

BECKUM ENTDECKEN

AR-TOUR
MIT KATER MURR



BECKUM **B** Immer besser.

Wer Beckum, die Stadt in der Mitte von Westfalen, kennenlernen möchte, ist hier genau richtig.

Die AR-Tour führt kleine und große Gäste – begleitet von Kater Murr – von der spannenden Zeit des Mittelalters über die Traditionen zum Karneval bis hin zur Bedeutung der Zementindustrie in der Neuzeit.

Entdecken Sie die Glanzpunkte der Stadt und einen wahren Schatz, den goldenen Schrein der Prudentia.



LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,

die beliebte Beckumer Lausch-Tour wurde technisch erweitert. Eine geobasierte „Beckum AR Stadtführung“ führt nun kleine und große Gäste mit dem virtuellen Maskottchen „Kater Murr“ zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt Beckum. Dabei zeigt der Kater im Display des Handys vorauslaufend in individuellem Tempo den richtigen Weg und wartet, bis die Strecke wieder fortgesetzt wird. Tatsachen und Anekdoten wechseln sich munter ab, bekannte Beckumer Lieder und Tonaufnahmen untermalen.

KATER MURR ALS STADTFÜHRER

Stadtführungen leben vom Erleben. Die neue „Beckum AR Stadtführung“ stattet die bisherige Lausch-Tour mit einer Navigation, einem Audio-Guide und 11 Augmented-Reality-Stationen aus, an denen man Beckum auf innovative Art neu entdecken kann.

Gemeinsam mit Kater Murr, dem Maskottchen des Beckumer Karnevals, entdecken Sie die mittelalterliche Stadtgeschichte, die Karnevalstradition sowie die Bedeutung der Zementindustrie.

Der AR-Stadtrundgang führt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und natürlich zu Beckums größtem Schatz, dem bedeutendsten Goldschrein Westfalens. Dieser steht in der Propsteikirche St. Stephanus und wurde der heiligen Prudentia gewidmet. Nach Qualität und Größe gilt er als hervorragendster romanischer Goldschrein Westfalens. Bürgerstolz, Wohlstand und Frömmigkeit gingen eine innige Verbindung ein, als der Prudentiaschrein um 1230 in Auftrag gegeben wurde.

Weitere Highlights sind fantastische 360°-Innenaufnahmen der Stadtkirche, des Stadtmuseums und des Alten Wehrturms. Die Tour ist natürlich barrierefrei und wird durch einen Audio-Guide unterstützt. Für die Kinder bietet der AR-Rundgang ein virtuelles Katerspiel und spannende Geschichten, die von kleinen Beckumerinnen und Beckumern geschrieben und eingesprochen wurden.

Verschiedene QR-Codes auf den Straßen geben an jeder Station der Strecke zusätzliche Orientierung. Die AR-App ist im App Store (für Apple) oder Google Play Store (für Android) kostenlos herunterzuladen.



1

STADTMODELL, ST.-STEPHANUS-KIRCHE UND PRUDENTIASCHREIN

Aus der Vogelperspektive betrachtet, bot Beckum im Jahr 1805 in etwa den Anblick dieser detailreichen Miniaturausgabe. Deutlich ist noch der mittelalterliche Grundriss mit den sich hier kreuzenden Handelswegen und Resten der Stadtmauer zu erkennen. Die vorhandenen Baulücken hingegen erinnern an den letzten großen Stadtbrand von 1734, der die einst wohlhabende Hansestadt schwer schädigte.

Die 1134 erstmals erwähnte Propsteikirche St. Stephanus überragt Beckum mit ihrer geschwungenen Haube. Sie

gehört zu den Uppfarreien des Münsterlandes und zeigt sich heute in ihrer Gestalt aus dem 13. Jahrhundert. Aufmerksame Betrachterinnen und Betrachter können die verschiedenen Kunst- und Baustile erkennen, etwa die kleinen romanischen Rundbogenfenster im Turm, die gotischen Spitzbögen und die barocke Dachhaube. Eine Besonderheit von St. Stephanus ist das auffällige Spiel der 15 Glocken (11:45 und 17:45 Uhr, Wochenende 16:00 Uhr), mit dem je nach Saison verschiedene Melodien angeschlagen werden, unter anderem auch Beckumer Karnevalslieder.

Im Altarraum zieht ein prächtiger Reliquienschein der Patrone Stephanus und Sebastian von etwa 1230 alle Blicke auf sich. Seit 1881 ruhen in dem vergoldeten und mit



190 Edelsteinen verzierten „Bäckerkasten“ jedoch Reliquien der Märtyrerin Prudentia. Umlaufend zieren zahlreiche Figuren den „Kasten“, der einst von der Bäcker Gilde mitfinanziert und von Mitgliedern bei Prozessionen durch die Straßen und Felder Beckums getragen wurde. Sehenswert sind auch die farbenfrohen Fenster im Altarraum, die aus dem Leben des Stadtpatrons Stephanus erzählen. Und wer das Holzrelief mit den Heiligen Drei Königen genau in Augenschein nimmt, der entdeckt vielleicht den Stalljungen in typisch westfälischer Kleidung.



KIRCHPLATZ ST. STEPHANUS

BARRIEREFREI IM HERZEN DER STADT

Vieles von dem, was uns heute als unangebracht erscheint, galt vor Jahrhunderten als alltägliche Selbstverständlichkeit. Wie beispielsweise die unmittelbare Nachbarschaft von lebhaftem Markttreiben und den Grabstätten auf dem Friedhof.

Bei der wissenschaftlichen Untersuchung des Propsteikirchhofs konnten die Archäologen genau diese Konstellation auch in Beckum bestätigen und mit zahlreichen spannenden Funden belegen. Bei der neuen Gestaltung des ehemaligen Kirchhofs, der zuvor nur als schlichte Grasfläche angelegt war, soll dieser Umstand, die räumliche Nähe von Tod und Leben, fortan Beachtung finden.

Der von einem Kranz aus Linden umgebene Platz ist zudem als ein attraktiver und barrierefreier Erholungs- und Ruheraum aufgewertet worden. Die zukunftsorientierte Umgestaltung fand unter der intensiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger von Beckum statt und konnte von Städtebaufördermitteln profitieren.

Heute wird die Fläche des ehemaligen Friedhofs von einem 220 Meter langen, in das Pflaster eingelegten Bronzeband markiert, auf dem verschiedene Texte sowie der Begriff „Frieden“ in 27 unterschiedlichen Sprachen zu lesen sind.



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Östlich des Chores von St. Stephanus ist zudem ein „Garten der Erinnerung“ entstanden. Eine kreisrunde Wasserfläche verdeutlicht als „Himmelsspiegel“ den Stellenwert des Ortes und damit die spirituelle Nähe zwischen Himmel und Erde, Tod und Leben im Herzen der Stadt. Im historischen Zentrum von Beckum konnte somit nach dem Motto „Geschichte erleben – Gemeinsam handeln – Zukunft gestalten“ die behutsame städtebauliche Entwicklung der Innenstadt befördert und ein



ganz besonderer urbaner Raum geschaffen werden. Die gesamte Maßnahme ist Bestandteil des sogenannten „Integrierten Handlungs- und Maßnahmenkonzepts Innenstadt Beckum“. Mit dem umgestalteten Kirchplatz ist nach dem Marktplatz mitten in der Kernstadt für die gesamte Stadtgesellschaft ein weiterer barrierefreier Erholungs- und Ruheraum mit Kinderspielgeräten und Ruhebänken entstanden. Für die bürgerfreundliche Umgestaltung des Kirchplatzes St. Stephanus wurde aus Landes- und Bundesmitteln eine Zuwendung in Höhe von fast 900.000 Euro bewilligt.

ARCHÄOLOGIE AUF DEM GOTTESACKER

Der neu gestaltete Platz rings um die St.-Stephanus-Kirche war für Beckum stets von zentraler Bedeutung. Denn genau hier bestatteten die Bürgerinnen und Bürger seit dem hohen Mittelalter über viele Jahrhunderte ihre Verstorbenen. Bei den Ausgrabungsarbeiten die kürzlich (2023/2024) stattgefundenen haben, konnten die Archäologen über 200 Gräber aus dem 16. bis 18. Jahrhundert identifizieren. Die ältesten Grabstätten datieren sogar aus der Zeit der Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1224.

Zumeist wurden die Verstorbenen auf sogenannten Totenbrettern und ohne Sarg bestattet, und zwar – genau wie der Grundriss der Kirche – in Ost-West-Richtung orientiert. Einige wenige Bürgerinnen und Bürger, zumeist aus der gehobenen Stadtgesellschaft, konnten es sich leisten, in aufwendigeren Holz- oder sogar Steinsärgen ihre letzte Ruhe zu finden. Andersgläubigen und Ehebrechern, Selbstmördern und Hinrichtungsoffern sowie den Angehörigen „unehrlicher“ Berufe jedoch wurde die Grablage in der Kirche oder auf dem Kirchhof gänzlich untersagt.



Bei der wissenschaftlichen Untersuchung des Beckumer Gottesackers kamen neben menschlichen Überresten auch ein großer Grabstein aus dem 15. Jahrhundert und Fragmente eines Pilgerhorns ans Licht. Vermutlich wurde das aus Ton gefertigte Blashorn einst von einer Pilgerreise nach Aachen mitgebracht. Außerdem konnten die Archäologen sogenannte Totenkronen nachweisen, die verstorbenen Kindern und Jugendlichen mitgegeben wurden. Da ihnen eine Hochzeit auf Erden verwehrt war, symbolisierten die Fundstücke eine himmlische Hochzeit.



Weiterhin konnten auf der Nordseite der Kirche die Reste des ehemaligen Brautportals nachgewiesen werden. Vor diesen häufig überdachten Pforten, so war es vielerorts im Mittelalter Brauch, wurden die Paare vom Priester in weltlichem Raum verheiratet, um dann durch das Tor zur kirchlichen Brautmesse geführt zu werden. Neben der alten Friedhofsmauer und verschiedenen Grabplatten fand man zudem die Reste eines ehemaligen Beinhauses (Ossarium), in dem bis zur Aufgabe des Friedhofs im 19. Jahrhundert die Gebeine der Verstorbenen gesammelt wurden.



2

MARKTPLATZ UND MITTELALTERLICHES RATHAUS

Am Markt wurde 1441 das Alte Rathaus errichtet, hinter dessen markantem Treppengiebel mit Arkadengängen heute das Museum der Stadt neugierige Besucherinnen und Besucher empfängt. Der Eingang wird von den beiden Heiligen Sebastian (rechts) und Stephanus (links) behütet, während in den großen Medaillons das Stadtwappen, das Westfalenpferd und abermals Stephanus dargestellt sind. Wir sind am Ursprungsort der Stadt, da sich hier einst ein Oberhof des Bischofs von Münster befand, der an einem Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege zur Keimzelle Beckums wurde und 1224 Stadtrechte erhielt.



Auf keinen Fall sollte man den Marktbrunnen von Heinrich Gerhard Bückler versäumen, bei dem der Künstler darstellt, wie Beckum zur „Pütt-Stadt“ wurde. Einmal mehr geht es um die „Beckumer Anschläge“, eine Reihe von närrischen Schildbürgerstreichen, die Beckum den Ruf als Schilda Westfalens einbrachten.



ACKERBÜRGERHAUS

Bauern, die innerhalb der Stadtmauern Beckums lebten und ihre Äcker vor den Toren der Stadt bestellten, nannte man Ackerbürger. Einer von ihnen lebte in diesem Fachwerkhaus, das als eines von wenigen die Stadtbrände überstanden hat. Es ist eine echte Rarität, die um 1700 errichtet wurde und uns falsche Tatsachen vorspiegelt, da das Mauerwerk aus Kostengründen nur aufgemalt wurde.

Mit über 20 Karnevalsvereinen und alljährlichen Umzügen zu Weiberfastnacht, Kinderkarneval und Rosenmontag darf sich Beckum eindeutig als westfälische Karnevalshochburg bezeichnen. Wenn am Rosenmontag der Beckumer Ruf „Rumskedi helau“ durch die Straßen hallt, ist ganz Beckum auf den Beinen. Zehntausende Närrinnen und Narren säumen gut gelaunt den Straßenrand, um den rund 40 Umzugswagen und ebenso vielen Fußgruppen zuzujubeln.

Fröhlich klingt auch jenes Lied, das einst die Knechte der Ackerbürger sangen und das heute von der Bruderschaft der Beckumer Bauknechte vorgetragen wird.



BÖTTCHERHAUS

Jemand, der Tonnen, Bottiche und Fässer herstellt, wurde auch Küfer oder Böttcher genannt. Einer von ihnen lebte und arbeitete einst in diesem Haus, das eine besondere Eigentümlichkeit aufweist. Denn hier ist alles nur Fassade. Zwar sieht das Haus von vorn wie ein wertvolles, massiv aus Backsteinen errichtetes Gebäude aus, doch dahinter versteckt sich lediglich ein Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert. Wer um die linke Ecke schaut, kommt der vortäuschenden Fake-Fassade von 1911 schnell auf die Schliche.





5

STEINKÜHLER-DENKMAL

Der Mann mit Hut und Stock, der uns unverhofft entgegenkommt, ist von Beruf Steinkühler. Er und seine Kollegen waren Arbeiter, die in den Steinkühlen schufteten und den Kalkstein für die hiesige Zementindustrie abbauten. Dieser Steinkühler sieht müde aus. Vielleicht ist er auf dem Weg nach Hause. In seiner Linken hält er seine Döppe, einen Topf für sein Mittagessen, und um die Schulter hängt die sogenannte „Kaffeetüte“. Ob er die Kaffeekanne ausgetrunken und mit Schnaps wieder aufgefüllt hat?

Auf dem Foto ist zu erkennen, wie hart die Arbeit in den Steinkühlen war, wo die Steinkühler dem Kalkstein nur mit Schüppen und Hacken zu Leibe rückten. Aber sie waren es auch, die in Beckum für einen Wirtschaftsboom sondergleichen sorgten. Denn tatsächlich entwickelte sich die Gegend ab 1872 zu einem der bedeutendsten Zementreviere der Welt! Sogar im Sockel der New Yorker Freiheitsstatue soll, so wird gern erzählt, Beckumer Zement stecken. Während der Blütezeit um 1910 sorgten rings um Beckum 32 Zementwerke für weltweiten Nachschub und sichtbaren Wohlstand.





6

MODELL DER EHEMALIGEN SYNAGOGE

Es ist eine schlichte Stele, auf der das ebenso schlichte Modell eines Hauses zu erkennen ist. Auf einer Tafel mit Davidstern ist der hebräische Satz zu lesen, der einst über dem Eingang der jüdischen Schule stand: „Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden.“ Bildhauer Paul Tönnißen schuf das Denkmal 2017 und macht damit deutlich, dass die Auslöschung jüdischen Lebens während des Nationalsozialismus auch in Beckum stattfand. Die Schule und die Synagoge, die hier seit 1743 standen, wurden während der Pogromnacht 1938 geschändet und später abgerissen.

Weitere Erinnerungen an die ehemalige jüdische Gemeinde und ihr tragisches Schicksal finden sich in Form von „Stolpersteinen“. Der Künstler Gunter Demnig verlegt diese Messingplaketten europaweit im Bodenpflaster vor der einstigen Heimstätte jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger.





BRAUHAUS STIEFEL-JÜRGENS UND SPECKMANNSGASSE

An der Hühlstraße wird bereits seit 1680 Bier gebraut und Brot gebacken. Doch während die Bäckerei 1929 geschlossen wurde, überstand die Brauerei alle Widrigkeiten und erfreut durstige Kehlen bis heute mit erfrischendem Bier – und ist damit die älteste private Brauerei Westfalens! Der Name stammt allerdings nicht vom Stiefel des römischen Heerführers Varus, sondern von der „ehrbaren Zunft der Schomaker“, die hier einst tagte. Wahr könnte auch sein, dass unser Begleiter Kater Murr in dieser Straße erfunden wurde.





8

BRUNNEN DER BECKUMER ANSCHLÄGE

Der Brunnen mit der Badenden wurde von Bernhard Kleinhans entworfen und symbolisiert die Werse, die in Beckum wappentauglich aus drei Quellbächen zusammenfließt.

Das benachbarte Bronzerelief greift abermals die „Beckumer Anschläge“ auf, jene Geschichten die Beckum zum Schilda Westfalens machten. Von einigen dieser Schildbürgerstreiche hat man bestimmt schon gehört, doch die Posse vom „Beckumer Pütt“, die gibt es nur hier, in der „Pütt-Stadt“. Sie ist am Marktbrunnen dargestellt und beschreibt, wie die Bürger einst ihren Brunnen reinigen wollten. Es wurde entschieden, dass sich die stärksten Männer aneinanderhängen und sich so bis auf den Grund



hinunterlassen sollten, um dann mit Eimern den Morast nach oben zu befördern. Dabei wurden dem ersten Mann die Arme lang. Als er sich noch einmal kräftig in die Hände spucken wollte ... Was dann geschah, kann man sich etwa in der Mitte des Reliefs genau anschauen.



9

WEHRTURM

Er ist der letzte von ursprünglich 22 Wehrtürmen jener mächtigen Stadtbefestigung, die Beckum einst umgab und vor Eindringlingen und Feinden schützte. Beckum besaß 1224 bereits ein Graben-Wall-Holzpalisade-Verteidigungssystem. Die steinerne Stadtmauer wurde erst ab 1280 errichtet, die Wehrtürme vermutlich erst im 14. Jahrhundert – fast ebenso hoch und stark wie der beeindruckende Turm, der heute noch steht.



Wehrturm

Sogenannter Buddenturm

Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung

Heute als Heimgärtnerei genutzt





10

TORWÄRTERHAUS AM SÜDTOR

Einst konnte man durch vier gesicherte Tore in die Stadt gelangen. An jedem Tor ging ein Torwärter seiner Pflicht nach, indem er jeden Besucher kontrollierte und Wegezoll verlangte. Wer seine Abgabe nicht entrichtete, wurde von dannen geschickt. Am Beckumer Südtor erinnert ein Fachwerkgebäude aus dem 18. Jahrhundert an jene Häuschen, in denen einst die Torwärter hausten.



11

DORMITORIUM DES KLOSTERS MARIA BLUMENTHAL

Vom ehemaligen Augustinerinnen-Kloster Maria Blumenthal (1446 – 1814) hat sich nur das Schlafhaus, das sogenannte Dormitorium, erhalten. Heute hat das Heimatarchiv hier sein Zuhause. Einst stellten die Nonnen im Erdgeschoss hochwertige Textilien her, während sich im oberen Geschoss die Schlafkammern mit eigenem Fenster und eigener Gebetsnische befanden. Und wer genau hinschaut, kann an der Außenwand eine Sonnenuhr aus Damaszener Stahl entdecken. Sie funktioniert schon seit über 500 Jahren!



Tourdauer: **circa 40 Minuten**

Tourlänge: **1,5 Kilometer**

Start- und Zielpunkt:

Stadtmodell neben St. Stephanus





P 1♿

5

Ostwall

4

Engelsgasse

Nordstraße

Steingasse

Rosengasse

Ostwall

6

3

Tenkhofts Gasse

Wilhelmstraße

2

Markt

WC

Oststraße

1

Startpunkt

P 2♿

Clemens-August-Straße

P 1♿

Südwall

P

Elisabethstraße

So einfach funktioniert es:



Die „Beckum AR Stadtführung“ aus Google Play (links) oder dem Apple-Store (rechts) installieren und den Anweisungen folgen.

GPS-Signal suchen: Laufen Sie 10–20 m, um ein gültiges GPS-Signal zu erhalten (dies kann ein paar Minuten dauern). Um ein Signal zu erhalten, müssen Sie in Bewegung bleiben.

Audio-Guide: Der Audio-Guide ist automatisch aktiviert. Wenn Sie keinen Ton hören möchten, deaktivieren Sie den Audio-Guide.

Kompass kalibrieren: Kalibrieren Sie ggf. den Kompass, indem Sie Ihr Gerät in Form einer Acht auf- und abbewegen.

Boden scannen: Scannen Sie den Boden, bis ein Stück Raster erscheint. Scannen Sie auch ab und zu während des Rundgangs.

Kater Murr suchen: Drehen Sie sich, bis Sie Kater Murr gefunden haben. Er zeigt Ihnen den Weg und Sehenswürdigkeiten.

Foto-Funktion: Jederzeit können Sie Fotos von Ihrem Weg machen. Zudem finden Sie einen Fotorahmen als Vorlage für eine digitale Postkarte.

Los geht's: Folgen Sie dem Kater. Die Wegstrecke finden Sie auch auf einer Karte in der App.

Natürlich gibt es auch begleitete Stadtführungen vor Ort. Kontakt: Stadtmarketing Beckum 02521 29-1701 | stadtmarketing@beckum.de

HERAUSGEBER

STADT BECKUM

DER BÜRGERMEISTER

www.beckum.de



BECKUM **B**

*Immer
besser.*